

Kenia - ein Land in dem Honig fließt

Mit Hilfe von Oikocredit schaffte Athanas Matheka den Sprung zum Unternehmer.

Lea Schweinegger. Viele positive Berichte aus sogenannten „Dritte-Welt-Ländern“ oder auch aus potentiellen EU-Anwärter-Staaten wie Bosnien-Herzegowina, wo sich Menschen mit Mikrokrediten über Oikocredit Hilfe aus ihrer bis dahin trostlosen Lebenssituation erhoffen, wurden im **Börsen-Kurier** bereits veröffentlicht.

Export von Bildung und Know how

Im vergangenen Sommer wurde etwa eine fünfwöchige Bildungsinitiative mit Schwerpunkt Kenia, Uganda und Ghana abgehalten. Ein Wissensaustausch, initiiert von Oikocredit Austria, half 16 Teilnehmern aus unterschiedlichen landwirtschaftlichen Fachbereichen, ihre bei uns erworbenen Erfahrungen in ihre Länder mitzunehmen - um sie dort auch an Landsleute weiterzugeben. Statt der klassischen „Entwicklungshilfe“ vor Ort holten sich die Gäste aus Afrika einen letzten arbeitstechnischen Feinschliff in Österreich - exakt, aus oberösterreichischen Landwirtschaftsschulen.

Unternehmer aus Leidenschaft

Ein andere Erfolgsgeschichte präsentierte Mitte Oktober der Kenianer und CEO von „Greenforest

Food“ **Athanas Matheka**. Der Lebensmitteltechniker, der, bevor er sein eigenes Unternehmen gründete, unter anderem für Konzerne wie Unilever arbeitete, kam nach Wien, um sein Unternehmen den Mitgliedern des österreichischen Förderkreises Oikocredit Austria zu präsentieren. Der kenianische Geschäftsmann und Gründer begeisterte mit seinem sprühenden Elan die Anwesenden. Der **Börsen-Kurier** bat Matheka vor seinem Auftritt in der Wiener Geschäftsstelle von Oikocredit zu einem kurzen Gespräch.

Immer wieder wird auch von Journalisten an erfolgreiche Unternehmerinnen und Unternehmer die Frage gestellt: „Was ist das Geheimnis des Erfolges?“ Im Falle des CEOs aus Kenia war der Grundstein bereits im Kindesalter gelegt. Matheka war neugierig und beobachtete fasziniert die Arbeiter in der lokalen Brauerei, erzählte er uns. Das motivierte ihn, selbst etwas zu schaffen. Um den Plan, Unternehmer zu werden, umsetzen zu können, machte er eine Ausbildung zum Lebensmitteltechniker mit Praxis.

Die Finanzierung

Ein Problem am Weg war jedoch die finanzielle Situation. Anfang



Catherine und Athanas Matheka betreiben in Kenia erfolgreich eine Honigfabrik



Foto: Opmeer Reports (li) und Oikocredit (re)

der Jahrtausendwende war es fast unmöglich, einen Kredit zu erhalten. Sein erspartes Startkapital betrug also nur knapp 15.000 Kenia-Schilling (umgerechnet rund 130 €). Aber ein Grundstein war gelegt. Das Produkt war und ist Honig. Dazu sei erwähnt, dass für viele Kleinbauern in afrikanischen Ländern der Honig ein wichtiges Nebenprodukt ist. Er startete also mit der Produktion und dem Vertrieb von Honig, aber auch Erdnüssen, Cashews und Bienenschwämmen. Bald nach Gründung beschäftigte Matheka zehn Mitarbeiter. Doch dann sperrten drei seiner wichtigsten Großkunden zu. Sein Geschäft litt schwer und die lokale Bank verweigerte die weitere Unterstützung.

Diese erfolgte dann von Oikocredit-Seite. Mit den Mitteln aus einem Kredit stieg der Umsatz und er konnte 2019 bereits 39 Mitarbeiter (28 Frauen und elf Männern) Arbeit geben. Und das in einem Land, in dem vor allem die Jugendarbeitslosigkeit ganz hoch ist.

Nun erhofft sich Matheka mit dem angestrebten Vertrieb in Europa auch die Zahl der geschaffenen Arbeitsplätze weiter steigern zu können. „Zehn Jahre lang habe ich ohne Urlaub und Krankenstand gearbeitet. Meine große Hilfe ist dabei meine Frau **Catherine**“, so der Unternehmer.

Oikocredit unterstützte das Unternehmen mit Beratungen und

Schulungen und finanzierte unter anderem die Entwicklung neuer Verpackungen, was wiederum den Absatz steigerte.

„Es hat sich gelohnt. Aber: Ohne Hilfe von Oikocredit würde ich heute nicht hier sein“, erzählte er freudestrahlend dann auch den knapp 30 Gästen in Wien, die die mitgebrachten Produkte ausgiebig testeten und wieder einmal mehr von der Bedeutung sozialer Investitionen überzeugt waren. Am nächsten Tag ging es nach Salzburg, wo eine weitere erfolgreiche Roadshow folgte. Und natürlich war auch ein wenig Sightseeing für den Gast aus Kenia eingeplant. Der Startschuss für weitere „Honig-Investoren“ ist somit gelegt.

Ein Mineralölkonzern und die Natur

Lukoil: Natur und Industrie müssen nicht in Widerspruch stehen.

Lea Schweinegger. Lukoil Lubricants ist die internationale Schmierstoffsparte des privaten russischen Mineralölgiganten Lukoil und hat unter anderem auch in Österreich, exakt in der Wiener Lobau, eine Betriebsstätte. Die Lukoil Lubricants International Holding ist weiters in Deutschland, Finnland, Rumänien, Bulgarien, Weißrussland, in der Ukraine, der Türkei, in Dubai, in Kasachstan und in den USA aktiv. Laut eigenen Angaben unterhält der Mutterkonzern Lukoil die größten sich im Privatbesitz befindlichen Erdölreserven. Lukoil investiert auch seit Jahren in Österreich.

Und so lud der russische Mineralölkonzern vor kurzem gemeinsam mit dem Wiener Finanzstadtrat **Peter Hanke** zu einer Präsentation und zur Begutachtung der Initiativen auf sein Gelände in der Hafestraße an der Donau - gegenüber die Lobau.

Naturnahes Betriebsgelände

Der Vorstand des Mineralölkonzerns präsentierte vor Ort seine Nachhaltigkeitsstrategie. Das Projekt, das Gästen und der Presse vorgestellt wurde, nennt sich „naturnahes Betriebsgelände“. Dies-

bezüglich wurden diverse Maßnahmen gesetzt, um „die Artenvielfalt zu fördern und der Natur mehr Raum zurückzugeben“. **Thomas Kelz**, er ist verantwortlich für Nachhaltigkeit im Unternehmen, bewarb die Initiative mit: „Im Sinne unserer Nachhaltigkeitsstrategie möchten wir zeigen, dass Natur und Industrie nicht im Widerspruch stehen müssen.“

Bäume für ein besseres Klima

In Angriff genommen wurde das

Pflanzen von 100 Bäumen, die nicht nur für eine Verbesserung des Klimas sorgen, sondern auch Schatten spenden und durch Verdunstungsprozesse die Luft kühlen sollen, was laut Kelz immerhin einen Temperaturunterschied von bis zu 3 Grad an der Vorderseite des Bürogebäudes ausmachen könnte. Zudem ist er überzeugt, dass durch die Ansiedelung der Bienenvölker am Betriebsgelände der natürliche Kreislauf genutzt wird, um die Artenvielfalt von

Flora und Fauna zu fördern.

Wichtig ist dem Vorstand des Konzerns, auch bei Mitarbeitern, Gästen und Kunden das Umweltbewusstsein zu wecken: „Sie sollen künftig auch die Möglichkeit haben, das Betriebsgelände nicht nur als angenehmen Arbeitsplatz und naturnahen Erholungsraum zu empfinden, sondern sich auch aktiv durch Mitarbeit in der Imkerei, bei der Bepflanzung der Hochbeete und der Begrünung der Flächen ins Projekt einzubringen, denn

die Verantwortung gegenüber Mensch und Natur ist fester Bestandteil der Unternehmensphilosophie von Lukoil und wird in sämtlichen Bereichen schrittweise umgesetzt werden“, so der Managing Director von Lukoil Lubricants Europe **Oleg Tolochko**.

Stadtrat Hanke zeigte sich erfreut ob dieser Initiativen: „Es ist sehr erfreulich für den Standort Wien, dass ein internationales Mineralölunternehmen derart intensiv in den Wiener Standort investiert und dabei auch auf das Thema Nachhaltigkeit großen Wert legt.“ Im Juni 2019 hat Lukoil Lubricants erfolgreich die Zertifizierung des Umweltmanagementsystem-Standard nach ISO 14001 abgeschlossen und 2015 durch die Errichtung einer eigenen Schiffsanlagestelle für die Anlieferung der Basisöle einen ersten wesentlichen Schritt zur Verminderung verkehrsbedingter CO₂-Maßnahmen gesetzt. Weitere energiesparende Maßnahmen wie Investitionen in eine Photovoltaikanlage in Kombination mit einer LED-Beleuchtung wurden ebenfalls durchgeführt. Kein Wunder also, wenn nicht schon bald auch ein „Lukoil-Honig“ erhältlich ist.



V.l.n.r.: Oleg Tolochko, der Managing Director von Lukoil Lubricants Europe, mit Stadtrat Peter Hanke sowie Robert Gulla von der Lukoil Holding mit ihren natürlichen „Rasenmähern“ im Hintergrund

Foto: Panel Gruszkiewicz



JUGEND EINE WELT
STIFTUNG

IHRE AKTIEN WERDEN
ZUR ZUKUNFTSCHANCE
FÜR KINDER WELTWEIT!

Werden Sie Stifter oder machen Sie eine
Zustiftung. Realisieren Sie Ihr persönliches
Bildungsprojekt und schenken Sie jungen
Menschen weltweit langfristig Zukunft!

Wir informieren Sie gerne:
stiftung@jugendeinewelt.at | +43 1 879 07 07-30



Partner von
JUGEND EINE WELT



ZINSENLOSE DARLEHEN
FÜR ENTWICKLUNGS-
ZUSAMMENARBEIT

Jugend Eine Welt fördert seit 20 Jahren Sozial-
und Bildungsprojekte weltweit. Mit Hilfe Ihres
zinsenlosen Darlehens können Projekte vor- und
zwischenfinanziert werden.

www.jugendeinewelt.at/faresgeld
darlehen@jugendeinewelt.at



JUGEND EINE WELT

Engeliche Einschaltung